

Protokoll der Mitgliederversammlung

des Marie-Schlei-Vereins am Samstag, den 29. März 2014 um 16.00 Uhr im Hotel Baseler Hof (Gartensaal), Esplanade 11, 20354 Hamburg. Es sind 31 Personen anwesend, 30 Mitglieder des Vereins.

- 1) Die Eröffnung und Begrüßung erfolgt durch Christa Randzio-Plath, Vorsitzende des Marie-Schlei-Vereins.
- 2) a) Die fristgerechte Verschickung der Einladung wird festgestellt.
b) Die Tagesordnung wird ohne Änderung angenommen.
- 3) Da Frau Flouridah Awuor Ogutu bereits abreisen musste, stellt Christa Randzio-Plath das Projekt in Kenia kurz vor.

Das Projekt ist das „Jubiläumsprojekt“. In dem Projekt sollen 200 arme Frauen in ländlichen Gebieten Westkenias technische Ausbildungen und Kurse zu Geschäftsführung sowie den Rechten der Frau erhalten. Sie leben in kleinen Wellblechhütten, ohne Elektrizität, ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser, zu medizinischer Versorgung oder zu sanitären Einrichtungen. Viele der Frauen sind alleinerziehend, und können sich nur karge Mahlzeiten für sich und ihre Kinder leisten. Während die Grundschule eigentlich kostenlos ist, wird trotzdem ein Schulgeld von umgerechnet 2 Euro pro Monat erhoben, das sich viele nicht leisten können. Gewalt gegen Frauen ist alltäglich, die Mehrheit der Mädchen und Frauen hat sexuelle Gewalt erlebt. Auch Vergewaltigungen auf dem Schulweg sind häufig. . Kenia verbietet Abtreibungen selbst bei Vergewaltigung.

Flouridah ist die Projektkoordinatorin, sie arbeitet zusammen mit Agraringenieurinnen (staatlichen Landwirtschaftsexpertinnen), die die Frauen in der Praxis ausbilden. Diese Zusammenarbeit ist auch wichtig, weil so mit den Behörden zusammengearbeitet wird. Die praktische Ausbildung geschieht für Gemüseanbau, aber auch in Hühnerzucht, da den Frauen und ihren Familien wenig Fleisch zur Verfügung steht. CEPACET plant auch eine (kunst-) handwerkliche Ausbildung der Frauen, allerdings ist der Tourismus in der Region noch nicht entwickelt.

Ein wichtiger Aspekt des Projektes ist, dass die Frauen ihre Waren auf den regionalen Märkten verkaufen werden, wo ein höheres Einkommen erzielt werden kann. Wichtiger Effekt ist auch, dass die Frauen aufstehen und reden. Die Herausbildung von Selbstbewusstsein zeigt sich bereits in anderen, bereits mit CEPACET durchgeführten, Projekten. Gewünscht wird, dass sich die Frauen vernetzen und sich gegenseitig helfen. Das neue Projekt wird im Juli beginnen, da es zurzeit eine Haushaltssperre beim BMZ wegen der Wahl gibt.

- 4) a) Christa Randzio-Plath stellt den Rechenschaftsbericht vor. Wegen des Jubiläums wurde für 2013 kein Jahresbericht erstellt, sondern eine Broschüre mit Artikeln von Autorinnen aus Deutschland und den Projekten sowie ein kurzer Rechenschaftsbericht über die Arbeit in Deutschland, die durchgeführten Projekte und mit einem Kontennachweis. Leider können immer weniger Projekte gefördert werden, da weniger Finanzmittel zur Verfügung stehen. Der Zugang zu öffentlichen Mitteln wird immer schwieriger. Dies gilt insbesondere für Mittel vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dies liegt u.a. daran, dass auch Kommunen, private Stiftungen und die Privatwirtschaft dort jetzt Anträge stellen können. Auch Kommunen und Bundesländer vergeben weniger Mittel. So gibt es inzwischen häufig eine Spezialisierung auf ein

MARIE-SCHLEI-VEREIN e.V.

Hilfe für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika

einziges Land oder eine Region, zudem werden die Projekte zum Teil nur noch über eine Nichtregierungsorganisation bearbeitet. Hamburg z.B. fördert über die Städtepartnerschaft mit Leon ausschließlich Projekte, die sich auf das Stadtgebiet Leons konzentrieren; es gibt einen sehr guten Antrag der Organisation Pro de Mujer zu Förderung von Frauen-Genossenschaften, den wir gerne fördern würden, aber durch Hamburg ist die Förderung in den Randgebieten Leons nicht möglich. Eine andere mögliche Quelle für Zuschüsse und Spenden sind Unternehmen. Allerdings waren auch diese Bemühungen oft ergebnislos (z.B. Beiersdorf und Bijou Brigitte). Viele spezialisieren sich auch, etwa auf Umwelt oder Kultur. Somit sind wir auch weiterhin auf Spendensammlungen zu Anlässen und Veranstaltungen angewiesen. Erfreulich ist, dass in der Bildungsarbeit 2013 einige Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, häufig in Partnerschaft mit anderen wie der Friedrich-Ebert-Stiftung, VENRO, dem Eine Welt Netzwerk Hamburg und dem Landesfrauenrat. Diese Arbeit soll fortgesetzt und möglichst ausgebaut werden.

b) Finanzbericht der Schatzmeisterin: Gisela Howe stellt den Finanzbericht 2013 vor. Wegen der Verzögerung bei der Bewilligung von Zuschüssen durch das BMZ, gab es deutlich weniger Zuschüsse als im Vorjahr. Während die Summe der Mitgliedsbeiträge im Vergleich zu 2012 stabil geblieben ist, gab es einen Rückgang bei den Spenden um 33 %.

Darüber hinaus berichtet Gisela Howe, dass die Umstellung auf das SEPA-Verfahren sehr viel Arbeit für die Schatzmeisterin und die Geschäftsstelle bedeutete.

c) Bericht der Revisorinnen: Traute Roscher und Traute Jordan berichten von ihrer Revision. . Es gab keine Beanstandungen bei der Revision, die am 12. März 2014 im Büro stattfand. Mit Hilfe von Gisela Howe konnten alle Fragen beantwortet werden. Die Revisoren empfehlen die Entlastung des Vorstandes.

d) Aussprache: Die Aussprache mit dem Vorstand ist erfolgt.

e) Der Entlastung des Vorstandes wird einstimmig zugestimmt, die 5 anwesenden Mitglieder des Vorstandes des Vereins enthalten sich bei der Abstimmung.

5) Wahl des/r Schatzmeisters/in: Gisela Howe legt ihr Amt als Schatzmeisterin aus persönlichen Gründen nieder. Der Vorstand dankt ihr ausdrücklich für die geleistete Arbeit. Lina Beling stellt sich zur Wahl und stellt sich vor. Sie ist zurzeit Masterstudentin der Politikwissenschaften an der Universität Hamburg und engagiert sich schon seit längerer Zeit zum Thema Gleichstellung. Es wird keine geheime Abstimmung gewünscht. Lina Beling wird einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

6) Verschiedenes: die Vorsitzende berichtet, dass für das Jubiläumsprojekt ein Antrag zur Förderung von 75 Prozent beim BMZ eingereicht wurde. Somit muss der Verein nur einen Anteil von rund 20.000 Euro bis Ende 2015 aus Eigenmitteln finanzieren. Geplant ist, gezielt Firmen bezüglich Spenden anzuschreiben, die in Kenia tätig sind. Allerdings ist dies nicht einfach, weil z.B. die Handelskammer nur Informationen zum Zwecke der Geschäftsanbahnung herausgibt.

Christa Randzio-Plath schließt die Sitzung.

Hamburg, den 02. April 2014

Christine Wittstock

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

Marie-Schlei-Verein e. V.

Grootiushof, Grootruhe 4, 20537 Hamburg
Tel +49-40-4149 6992, Fax +49-40-4149 6993

Spendenkonto: Sparda Bank Hamburg

IBAN: DE92 2069 0500 0000 6020 35 BIC: GENODEF1S11
marie-schlei-verein@t-online.de, www.marie-schlei-verein.de